

93 11932 v. 13. b. 12

86

Kurze Beschreibung
der
Sauerbrunnen
im
Zellathale in Kärnthen
von
Dr. J. Verbig.

11332 85

Physisch = Chemische

u n d

medizinische Beschreibung

der

Sauerbrunnen

im

Sellathale in Kärnten,

von

Johann Verbič,

Doctor und ordentlichem Professor der Medicin zu Laibach.



Laibach 1825.

Gedruckt bey Ignoz Aloys Edlen v. Kleinmayr.

Vertrag - Entwurf

1856

Vertrag zwischen

1856

und

im

Vertrag

1856



Vertrag

Vertrag

Vertrag

1N=030006940

Der Zweck des vorliegenden Schriftchens ist, das Publicum mit den Resultaten, die aus den ämtlich angeordneten chemischen und medicinischen Untersuchungen der Fellaacher Säuerlinge hervorgegangen sind, bekannt zu machen; ein Auftrag, der für uns eben so angenehm als ehrenvoll war, dem zu genügen wir uns in der gegenwärtigen Schrift bemühet haben.

L a g e.

Am nördlichen Fuße der carnischen Alpenkette, welche Kärnthén von Krain trennt, an der Commerzial-Strasse, die aus dem Ranker-Thale über den Seeberg ins Fellathal, Klagenfurter Kreises, führt, quillt der Säuerling im Orte Fella und Thale gleiches Namens, dicht am rechten Ufer des Fella-Baches, aus vier, nur einige Klafter von einander entfernten Quellen empor.

In diesem, von den Alpen umgebenen Gebirgs-Thale tritt die rechte Thalwand auf 500 Klafter Flächeninhalt von der Fella zurück. Diese geräumige Thalerweiterung hat der Eigenthümer des Sauerbrunnens, Herr Kaufmann Michael Pefiak, mit vieler Umsicht zu Wohn- und Badgebäuden, Stallungen, Wagenremisen, später zur Erbauung einer Kirche und zu andern Bedürfnissen benutzt.

Der Brunnenplatz, wo die sämtlichen Quellen liegen, ist ein ungefähr 20 Klafter langer und 10 Klafter breiter Raum, und 26 Klafter oder 65 Schritte von den Wohngebäuden entfernt.

Die schön eingefassten Brunnen sind durch römische Ziffern von einander unterschieden, um die practisch wichtigen Unterschiede in den jedesmahligen Anzeigen für die Anwendung der vier Brunnen leichter zu übersehen.

Physische Eigenschaften

der

Fellacher Sauerbrunnen.

Die älteste Quelle I. entspringt aus der natürlichen Fassung eines harten Felsens von grauem Kalke. Die Temperatur des Wassers bleibt sich immer gleich und beträgt nach oft wiederholten Versuchen $+ 7,0$ nach Reaum. In ein Glas geschöpft ist es völlig klar, durchsichtig und wirft wenig Blasen. An der Luft trübt es sich nach langer Zeit und setzt weiße Flocken aber kein Eisenoxydul ab. Frisch aus der Quelle geschöpft, besitzt es einen angenehm erfrischenden milden Geschmack, doch offenbar gesalzener als die übrigen Quellen; auch ist der alcalische Geruch deutlich wahrzunehmen. Das mäßig ausströmende kohlen-saure Gas verursacht eine prickelnde Empfindung in der Nase. Die Schichte des Wassers ist 3 Zoll hoch mit kohlen-saurem Gas bedeckt.

Die Quelle II. ist aus dem Felsen gehauen. Das Wasser sprudelt aus mehreren Felsenspalten mit Macht aus dem Schooße der Erde hervor.

Die Zuflörmung von der Sohle der Quelle bis zur ersten Ausflöhröhre ist in 12 Minuten $13 \frac{1}{2}$ Cubikschuh, oder $18 \frac{3}{4}$ Cubikzolle, oder 228 $\frac{3}{4}$ Flaschen, die Sauerbrunnenflasche zu 80 Cubikzolle gerechnet. Von der ersten bis zur zweyten Ableitungsröhre steigt das Wasser nur in 70 Minuten. Die Menge des Wassers ist hier nur $8 \frac{3}{4}$ Cubikschuhe, mithin in 82 Minuten ein Zuflöß von $22 \frac{1}{4}$ Cubikschuh, oder beynähe 10 österreichische Eimer.

Die Temperatur ist eben so wie bey No. I. $+ 7,0$ nach Reaum.

An der freyen Luft bleibt es lange hell, erst nach einigen Stunden wird es wenig trüb, und nach einigen Tagen läßt es Flocken von Eisenoxyd fallen. Das Wasser dieses Brunnens ist crystallhell, und hat an der Quelle getrunken, einen sehr angenehmen säuerlichen, stechenden

und hintennach gelinde eisenhaften Geschmack, es perlt sehr stark und erregt leicht eine flüchtige Berauschung. Die Dunstlage über der Quelle ist sehr mit Kohlensäure beladen.

Die Quelle III., welche bloß zum Baden gebraucht wird, liegt von der ersten und zweyten 35 Schritte entfernt. Die Zuflörmung ist jede Minute $1\frac{1}{2}$ Zoll in der ganzen Kreisfläche genommen, das ist 508 Cubikzolle oder 7 Maß. Die Temperatur beträgt $+ 7,0$ nach Reaum. Der Geschmack des Wassers ist tintenartig und zusammenziehend, es wirft wenig Blasen. Es ist sowohl im Glase als im Behältnisse immer klar und hell. An den Wänden des Brunnens setzt er kalkhältiges Eisenoxyd häufig ab.

Die Quelle IV. ist von der alten Quelle westwärts 2 $\frac{1}{2}$ Klafter entfernt. Die Zuflörmung ist in jeder Minute $0^{\circ} 0' 1'' 3'''$ in der ganzen Kreisfläche, mithin 12,071 Cubikzolle oder 17 Maß. Das Wasser in dieser Quelle ist wegen der ungeheuren Ausflörmung des kohlensauren Gases, in einer so starken und lebhaften Bewegung, daß es zu sieden scheint. An den Seitenwänden der Gläser setzen sich viel Glasblasen an, die in zahlloser Menge vom Boden aufsteigen. Der Geschmack ist anfangs angenehm, säuerlich und prickelnd, dann gelinde zusammenziehend. Geruch hat es an der Quelle keinen, aber das häufig ausflörmende kohlensaure Gas erregt ein eigenthümliches Gefühl in der Nase. Die Schichte des Wassers ist 3 Schuh hoch mit kohlensaurem Gas bedeckt, wie eine brennende Kerze zeigt, die darinn sogleich verlöscht. In den Abflüssen fällt eine Menge gelblich-braunen Eisenoxyds ab.

Aus den bey der chemischen Analyse gefundenen Bestandtheilen und ihren Verhältnissen *) folgt, daß alle 4 Quellen zur Classe der Säuerlinge gehörig, theils in der Art, wie sie die Kohlensäure gebunden enthalten, theils besonders in quantitativem Verhältnisse ihrer Salze von einander abweichen.

*) Die chemischen Bestandtheile der Zellacher Säuerlinge führe ich nach der, von dem Herrn Apotheker von Gromadzki genau gepflöggenen Untersuchung in der hinten angehängten Tabelle an.

W i r k u n g e n

der

Fellacher = Quellen im Allgemeinen.

In Hinsicht auf die Nützlichkeit dieser Brunnen = Anstalt, und der Anwendungsart der Fellacher Mineralquellen beziehe ich mich zuerst auf das von Herrn Gubernialrath und Protomedicus Dr. Sch ned i g abgelegte Urtheil, welches unterm 30. July 1824 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wurde.

In wie fern man im Stande ist, aus den aufgefundenen Bestandtheilen die Heilwirkungen dieser Mineralquellen zu folgern, und jene Krankheitsformen aufzustellen, bey welchen der äußerliche und innerliche Gebrauch der Fellacher = Säuerlinge sich sowohl nach eigenen als fremden Beobachtungen und Erfahrungen in so vorzüglichem Grade bethätiget, so zeigen sie sich durch Erscheinungen und Folgen ihrer Anwendung und Vergleichung mit andern ähnlichen Mineralwässern in ihrem Wirkungscharakter, und zwar die Quelle I. als ein auflösendes Mineralwasser, die Quellen II. et IV. reizend und stärkend zugleich.

Die allgemeinen Wirkungen der Fellacher Säuerlinge erstrecken sich auf alle Hauptsysteme des menschlichen Körpers.

Es geht demnach aus den allgemeinen Erscheinungen und Wirkungen dieser Trinkquellen das Resultat hervor, daß sie die R e p r o d u c t i o n unmittelbar ansprechen; sie wirken daher auf das V e r d a u u n g s = und E r n ä h r u n g s s y s t e m bedeutend und heilsam, erhöhen die Thätigkeit der einsaugenden Gefäße, Drüsen und Nerven; dadurch wird der Kreislauf in denselben freyer und regelmäßiger, die Anschoppungen und Stockungen in den Eingeweiden des Unterleibes gehoben, und durch den Trinkgebrauch der salzigen Quelle I. die Entleerung der verlegenen Excremente und angesammelten trägen Schleime befördert, und daher die E k l u s t vermehrt. Durch den freyern Blutumlauf wird nun der Andrang desselben,

und das davon herrührende Gefühl von Ermattung und Beängstigung, und die krampfhaft vermehrte Wärme beseitigt. Weitere wohlthätige Wirkungen äußern sich auffallend in den drüsicthen Theilen des Unterleibes und besonders den Harnwerkzeugen. Die Lebensthätigkeit im Pfortader- und Harnsystem wird erhöht, die Gall- und Harnabsonderung ungemein vermehrt, die Störung des Leber- und Nierengeschäftes aufgehoben, und die Anschoppungen in der Milz und den Gefäßdrüsen werden erweicht und zertheilt, Nieren und Blasensand durch Tilgung der Harnsäure aufgelöst und kalkartige Sichtsablagerungen in den Gelenken so zertheilt, daß die starren Glieder ihre Gelenkigkeit wieder erhalten.

Die Wirkungen der Quelle II. und IV. sind im Allgemeinen auf den menschlichen Organismus ziemlich dieselben; jedoch ändern sie sich vermöge der von der Quelle I. abweichenden Bestandtheile derselben natürlich auch dahin ab, daß die sehr vorwaltende freie Kohlensäure und auch der Eisengehalt, besonders der Quelle IV., eine große Berücksichtigung verdienen. Die Verschiedenheit ihrer Wirkungen besteht also vorzüglich darin: daß sie sich auf das Blutssystem gelind reizend und stärkend zeigen; sie bewirken bey manchen empfindlichen oder vollblütigen Kranken eine leichte Eingekommenheit des Kopfes, beschleunigen den Kreislauf des Blutes, und machen denselben gleichförmiger und stärker. Sie erhöhen die natürliche Wärme des Blutes, geben dem Faserstoffe desselben mehr Bindung und Kraft, vermehren den rothen Antheil desselben, erzeugen dadurch eine gleichförmige normale Mischung des Blutes und somit ein gewisses belebendes Gefühl von Munterkeit. Demnach ziehe ich diese dem Gebrauche der Quelle Nr. I. in allen Fällen vor, wo der Kranke an dem sogenannten Zustande der örtlichen torpiden Schwäche der Verdauungswerkzeuge oder der ganzen Constitution ursprünglich leidet, oder wo Erregung träger Lebensthätigkeit des Gefäßsystems und Aufregung der Contraction im erschlafften Faser- und Zellsystem nöthig ist. Diese Quellen wirken auch wohlthätig, vorzüglich be-

lebend auf das ganze Nervensystem. Sie stimmen die krankhafte Reizbarkeit der Nerven herab, geben ihnen neue andauernde Spannkraft; verschaffen dadurch den grämlichen, lebensmüden Hypochondristen neuen Lebensgenuß und Freuden; den nervenschwachen hysterischen Frauen neue Kraft, den sonst unbedeutenden Einwirkungen kräftiger zu widerstehen. Sie leisten, wegen der Reichhaltigkeit an Kohlensäure, in Krämpfen, besonders wenn diese vom Gangliensystem des Unterleibes ausgehen, den erwünschten Erfolg. Es ergibt sich nun schon daraus, daß die Fessacher Säuerlinge in vielen chronischen Krankheiten, wo Unthätigkeit der Blutgefäße, zu sehr erhöhte Empfindlichkeit und übermäßige Reizbarkeit der Nerven die Hauptursache des Leidens ist, sich ungemein heilkräftig bewähren, was in einzelnen Fällen näher berührt werden soll.

Die Krankheitsfälle, in welchen sich der Erfahrung zu Folge die Fessacher Säuerlinge heilsam gezeigt haben, sind in gedrängter Kürze folgende:

Die Fessacher Sauerbrunnen sind in der Verbindung mit den Bädern und übrigen Verhältnissen dieses Curortes gegen die meisten chronischen Krankheiten des Unterleibes von entschieden wohlthätiger Wirkung, nur mit Ausnahme jener Krankheiten, bey welchen ein entzündlicher Zustand des Blutsystems zugegen ist. Sie sind also heilkräftig:

1) In der ganzen Classe gastrischer Leiden, sie mögen ihren Ursprung unverdauten Nahrungsstoffen oder fehlerhaften Absonderungen verdanken, als: in Saurburrals-, Gallen-, Schleim- und Wurmjuzuständen der ersten Wege. Gegen diese Krankheitsformen des Darmcanals finde ich den Trinkgebrauch der Quelle I., welche ohne Aufblähung üble Anhäufungen und Aussonderungen entfernt, angezeigt. Noch sicherer folgte die Wirkung auf vermehrte Stuhlausleerung in den ersten Tagen des Trinkens, wenn der Brunnen mit Molken vermischt genossen, oder wenn dem Brunnen, der die schädlichen Anhäufungen aufgeregt und beweglich gemacht, durch

eine Gabe wässeriger Rhabarbaratinctur zur Entfernung derselben nachgeholfen wurde. Wie wohlthätig der Fellaacher Sauerbrunnen die Lebensthätigkeit des Magens aufregt, fühlt jeder Brunnengast in der schnell zunehmenden Eklust.

2) Gegen den Durchfall. Wenn der Grund des habituellen Durchfalls in fehlerhafter Beschaffenheit der Darmsäfte oder Galle, in beschleunigter peristaltischer Bewegung oder in der Schwäche des Darmcanals mit dem Zustand einer erhöhten Reizbarkeit verbunden liegt, erweist sich dieser Sauerbrunnen sehr heilsam. So heilte ich einen Durchfall, welcher sich unter dem Gebrauche aller übrigen angezeigt Mittel, durch mehrere Monate immer verschlimmert hatte, durch den Trink- und Badgebrauch der IV. Quelle in kurzer Zeit vollkommen.

3) Gegen Hämorrhoiden. Da es hier ganz besonders darauf ankommt, die Congestion des Blutes nach dem Mastdarme, die örtliche Plethora des Unterleibes und die Stockung im Pfortadersysteme zu heben, so bewährt sich der Fellaacher Sauerbrunnen besonders in jenen Fällen, wo Hypochondrie mit Hämorrhoidal-Beschwerden abwechselt, und wo die Lebensart mit geringer Bewegung und anhaltender Anstrengung des Geistes verbunden ist, in vorzüglichem Grade heilsam.

4) In den häufig auf ursprünglichen Störungen der Verdauungsorgane beruhenden Folgekrankheiten, namentlich:

a. In dem Wechselfieber, bey welchem sich im Anfange der gastrische Charakter und Erscheinungen gestörter Functionen der Eingeweide und vorzüglich des Magens und übrigen Darmcanals zeigten, wo sich schon wirkliche Anschwellungen und anfangende Verhärtungen der Milz und Leber erzeugt haben, in welchen letztern Fällen die China nicht gut vertragen wurde, habe ich durch den bloßen innerlichen Gebrauch der Sauerbrunnen mehrere Wechselfieber mit ihren Folgekrankheiten vollkommen geheilt.

b. In der Gicht. Die vorbereitenden Gelegen-

heits-Ursachen und Erscheinungen bey der Gicht deuten offenbar auf eine Störung der Verdauung und Blutbereitung und der Ab- und Aussonderungen, vorzüglich jener des Harns, wodurch es geschieht, daß die Phosphorsäure in zu großer Menge im Organismus sich anhäuft, und ihr Ueberfluß und die mit ihr verbundene überflüssige Kalkerde nicht hinlänglich, zumahl durch den Urin ausgeleert oder durch Capillar-Gefäße der Gelenkbänder und Sehnnenscheiden unzweckmäßig abgesondert wird. Aus den oben angegebenen allgemeinen Eigenschaften der Fellscher Sauerlinge, nach welchen diese die Reproduction unmittelbar angreifen, die Absonderungen der Haut und der Urinwerkzeuge vorzugsweise befördern, und die Gichtmaterie durch diese beyden Excretorien ausleeren, sind die auffallenden Heilwirkungen, welche diese Sauerlinge in Verbindung mit unsern Bädern schon so vielen Gichtkranken geleistet haben, erklärlich. Diejenigen Fälle, in welchen der in der Säftenmasse allgemein verörrichtete Gichtstoff bey wiederholtem Gebrauche dieser Mineralwässer größtentheils ausgeschieden, daher seine Absetzung nach den Gelenken gehindert oder doch wenigstens vermindert wurde, werde ich, was ich bey mehreren Kranken selbst gesehen und mich durch die Beobachtung zu Hause aus dem vorzüglichen Erfolge der Cur überzeugt habe, mit der Zeit in einer andern Schrift mittheilen.

c. In der Wassersucht. Wenn die Ursachen dieser Krankheit in der Schläffheit und Schwäche der Verdauungswerkzeuge und des Blutsystems gegründet sind, oder wenn Verstopfungen verschiedener Eingeweide des Unterleibes, nach kalten Fiebern durch ihren Druck auf die lymphatischen Gefäße oder auf große Venenstämme die Wassersucht erzeugt haben, erprobte das Fellscher Mineralwasser seine heilsame Wirkung. Ein äußerst anziehender Krankheitsfall eines wassersüchtigen Mannes, welcher die Genesung aus dieser Brunnen-Anstalt durch den innerlichen und äußerlichen Gebrauch dieser Sauerlinge erhalten, berechtigt mich zu der Behauptung, daß, wenn noch eine Möglichkeit, obige Ursachen zu heben, vorhanden

ist, die Fellaacher Säuerlinge gewiß heilsam wirken, da ihre auflösende und urintreibende Kraft zugleich die Ursache sammt der Wirkung angreift.

5) In chronischen Krankheiten des reproductiven Systems mit vorwaltendem Leiden der Lymphgefäße und Lymphdrüsen, z. B.: gegen Scrophelkrankheit, wo sich solche scharfe schadhafte Stoffe in den ersten Wegen befinden, und sie örtliche Stockungen und Drüsenanschwellungen erzeugen, hat sich der Gebrauch der auflösenden Quelle No. I. heilsam bewiesen. Jedoch muß hier der Kräftezustand des Körpers und der Verdauungsorgane berücksichtigt werden, damit man durch zu häufigen und zu langen Gebrauch dieses Säuerlings nicht etwa die allgemeine oder örtliche Schwäche vermehre. In einem solchen Falle ist es räthlich zu der Quelle IV. überzugehen. Noch wirksamer ist der Säuerling in Verbindung mit den Bädern, wodurch die durch Krampf bewirkten Drüsenanschwellungen und Verstopfungen gehoben, und durch die bedeutende dabey Statt findende Einsaugung die zähe dicke Lymphe verdünnet wird.

6) Bey schleimiger Anlage und dergleichen aus Schlappheit herrührenden Ausflüssen, daher in der Bleichsucht und bey fehlerhafter Menstruation, so wie bey dem weißen Flusse. Auch zeigte sich der Gebrauch des Fellaacher Mineralwassers bey übermäßiger Menstruation und chronischen Blutflüssen der Gebärmutter heilsam, wo örtliche oder allgemeine Schwäche des Körpers ohne Charakter des Erethismus zum Grunde liegt, und wo von der Aufregung der Geschlechtsthätigkeit kein Nachtheil zu befürchten ist.

7) Gegen Nieren- und Blasenbeschwerden, und zwar, wenn keine Entzündung oder organischer Fehler in den Harnleitern oder Harnröhren zugegen, sind die Fellaacher Säuerlinge wegen der Reichhaltigkeit an kohlensaurem Natron und ihrer Kohlensäure, wegen ihrem Antheil Magnesia und ihrer urintreibenden Kraft, von der vortrefflichsten Wirkung. Ich sah unter dem Gebrauche dieser Säuerlinge Steinchen von der Größe einer Linse,

und eine Menge schleimiger Materien mit folgender bedeutender Erleichterung abgehen.

8) In Krankheiten der Brust eignen sich diese Säuerlinge durch ihren geringen Gehalt an Eisen für diejenigen Kranken, welche die starken Wässer von Pyrmont, Driburg und Eger zu sehr angreifen. In allen Krankheiten der Brust, die aus Schwäche entstanden und von keiner Neigung zu Entzündungen oder Congestionen begleitet sind, leisten sie wohlthätige Wirkungen. Besonders ausgezeichnet ist ihre Wirkung bey Schleimsucht der Lunge, Brustkrämpfen, in schleimigem Asthma und bloß consensuellen Leiden der Brust. Doch in den meisten Brustübeln müssen sie mit Vorsicht gebraucht, und meistens mit lauer Milch oder Ziegenmolken vermischt getrunken werden.

9) In Nervenkrankheiten. Die heilsame Wirkung des Fellscher Mineralwassers ist vorzüglich in den zahlreichen Krankheiten, die sich im Nervensystem durch mannigfaltige Zufälle äußern. Bey Magenkrämpfen, habituellen Koliken, Krämpfen und Zuckungen ohne Erethismus erweisen sich diese Säuerlinge sehr zuträglich. Ich habe durch den alleinigen Trink- und Badgebrauch schwermüthige Hypochonder von ihren Qualen, und Frauen, selbst Mädchen von hysterischen Krämpfen vollkommen befreuet, von diesem Curorte zurückkehren gesehen.

Von dem Gebrauche

Fellscher Gesundbrunnens und der Heilbäder.

Keiner der Curgäste soll diese Säuerlinge und die Bäder ohne vorläufige Berathung mit einem Arzte und ohne vorher in den gewöhnlichen Vorschriften der Diätetik belehrt zu seyn, gebrauchen. In manchen Fällen mögen Vorbereitungscuren nützlich und nothwendig seyn, wie bey an großer Schwäche und Reizbarkeit des Nervensystems Leidenden, besänftigende oder stärkende Mittel; bey an hartnäckigen Leibesverstopfungen und an großen Störungen des Kreislaufes im Unterleibe Leidenden, kühl-

lend auflösende Mittel; bey Vollblütigen, zu Congestio-
nen des Blutes und zu activen Blutflüssen geneigten
Blutentleerungen. Indessen sollte man nicht jede erethisi-
sche Aufwallung im Blutgefäßsystem; daher starkes Herz-
klopfen, geschwinde Respiration, Hitze und Röthe des
Körpers für Zeichen des Ueberflusses an Säften ansehen,
und sich deßhalb in dem Gebrauche dieser Säuerlinge ab-
schrecken lassen; denn diese Krankheitsanlagen, bey wel-
chen die Felsacher Säuerlinge gegen irgend ein Uebel an-
gezeigt sind, ist bey dem vorsichtigen Gebrauche und rich-
tiger Auswahl derselben der Cur nicht nur nicht entgegen,
sondern sie kann auch dadurch selbst beträchtlich vermin-
dert werden. Bey solchen Kranken wird gewöhnlich mit
wenigen Gläsern aus der Quelle I. der Anfang gemacht,
und dann zu der Quelle II., entweder mit einem Zusatze
von Weinslein, oder ohne demselben, ungefähr in sieben
Tagen zu der Quelle IV. allmählich übergegangen. Soll-
ten die letztern Quellen dennoch Wallungen bey dem Trinken
bewirken, so lasse man sie erst eine Weile nach dem Schöpfen,
oder erwärmt durch Zuschütten warmer Milch oder heißen
Wassers trinken, damit ein Theil der Kohlensäure sich ver-
flüchtige und das Eisen niederfalle. Dagegen kann bey der
schlaffen, torpiden, phlegmatischen, chlorotischen Consti-
tution, wenn diese und die damit verbundene Krankheits-
form, z. B. weißer Fluß, schleimige Hämorrhoiden, Schleim-
schwindsucht, Neigung zu passiven Blutflüssen, zu Diar-
rhöen, zur Wassersucht u. dgl. auf wahrer allgemeiner
oder örtlicher Schwäche beruht, oder wenn diese durch
die längere Dauer jener Krankheiten nach entfernter Ur-
sache zurückgeblieben ist, sogleich mit der IV. Quelle be-
gonnen werden.

Von den Regeln bey dem Trinken.

Der zweckmäßigste Zeitpunkt zum innerlichen Gebrauche der Mineralwässer ist nach vielfältiger Erfahrung und der allgemeinen Annahme nach, der frühe Morgen, weil bey der Empfindlichkeit des nüchternen Magens das Wasser

um so kräftiger einwirken und auch leichter verdaut werden kann.

Der tägliche Genuß des Wassers soll daher in der Frühe unter mäßiger Bewegung von sechs bis acht Uhr fortgesetzt werden. Jedoch kann bey sehr schwächlichen und delicaten Naturen, oder überhaupt solchen, die erst gegen Morgen in einen tiefen Schlaf verfallen, und diesen zur Erhaltung ihrer erschöpften Kräfte nothwendig bedürfen, eine Ausnahme von dem zu frühen Trinken finden.

Man fange also die Cur mit einer kleinern Anzahl von Gläsern an, und steige allmählich damit.

Jeder soll die Empfänglichkeit des Magens gegen den Brunnen berücksichtigen, und glaube ja nicht, daß die Menge des verschluckten Mineralwassers die Krankheit heilen oder die Cur abkürzen könne.

Aufblähung und Magendrücken sind sichere Zeichen, daß man zu viel getrunken habe, und folglich weniger trinken müsse.

Schlaffe phlegmatische Personen mit übrigens guten Verdauungskräften werden in der Regel mehr Wasser vertragen, als lebhaftere und reizbare, oder mit schwachem Verdauungsvermögen begabte.

Bey der Brunnencur muß man sich Frühmorgens angemessen warm kleiden, das mit dem Wasser aus der Quelle I. und II. gefüllte Glas schnell austrinken, alle Viertelstunden dasselbige wiederholen, so daß man zwey Stunden mit dem Trinken hinbringt.

Da das Wasser in der Quelle IV. reich an Kohlensäure ist, so darf man das Trinkglas nur so weit mit demselben füllen, als auf ein Mahl getrunken werden kann. Erst eine halbe, oder besser eine ganze Stunde nach dem letzten Glase kann das Frühstück genommen werden.

Indessen werden nervenschwache Personen, die bey dem Erwachen eine Schwere und Mattigkeit fühlen, schwache Verdauungskräfte haben und den Brunnen nüchtern nicht vertragen, wohl thun, vorher ihren Magen durch einen leichten Kaffeh oder Chocolate empfänglich oder stärker zu

machen, um den Brunnen aufnehmen und verdauen zu können.

Bei heiterer warmer Witterung, und wenn man mäßige Bewegung dabey machen kann, trinke man ein Glas mehr, bey rauher und naßer weniger.

Man soll nach und nach mit der Zahl der Gläser herunter steigen, wenn man die dazu nöthige Zeit darauf verwenden kann.

Sehr nachtheilig wirkt jede während der Curzeit unternommene Anstrengung des Körpers und der Seele auf die Gesundheit ein; nicht minder nachtheilig ist bey dem Tage zu schlafen, wenn die Aufforderung dazu noch so groß ist, weil Kopfweg und Schwindel unausbleibliche Folgen davon sind.

Man hüthe sich bey der übrigens nothwendigen Bewegung vor Erkältung und Erhitzung, daher soll die Kleidung der Witterung, ja selbst der verschiedenen Tageszeit, angemessen seyn.

Man setze die Cur so lange fort, bis wenigstens einige Spuren der von dem Genuße dieser Säuerlinge beobachteten guten Wirkungen sich zeigen; besonders verlängere man den Gebrauch desselben, wenn die Natur in kritischen Bewegungen oder wahren Krisen begriffen ist.

Man mäßige sich während der Mahlzeit in Hinsicht der Menge der Speisen, und lasse sich ja nicht von der großen Eflust, die der Genuß des Wassers erzeugt, zu einer Ueberladung des Magens verleiten.

Unnütz oder schädlich kann der Gebrauch der Fellscher Säuerlinge werden: bey scirrösen Verhärtungen des Magens und der Gedärme, die in ein offenes Geschwür überzugehen drohen.

Bei acuten Blutflüssen besonders der Gebrauch der II. und IV. Quelle, weil sie durch ihre reizende, die Bewegung des Blutes vermehrende Kraft diese Uebel vermehren müssen. Sind aber die Blutflüsse in der Schwäche und Schlappheit der Gefäße ohne erhöhte Reizbarkeit gegründet, dann können die Fellscher Säuerlinge gerade die Heilung derselben herbeyführen.

Aus eben den angeführten Gründen sind besonders die Quellen II. und IV. auch bey Voablütigkeit, in der Schwangerschaft und bey Neigung zu Entzündungen schädlich.

Endlich dürfen sie auch bey wirklicher Vereiterung eines Eingeweides nicht gebraucht werden.

Beym Eintritte der monatlichen Reinigung bey Frauenzimmern ist das Drittel oder die Hälfte der täglichen Menge des genommenen Mineralwassers abzubrechen, oder nach Umständen für die ganze Dauer derselben der Gebrauch auszusetzen. Die seltenen Ausnahmen dieser Regeln müssen von einem einsichtsvollen Arzte bestimmt werden.

Von dem Gebrauche

der

Fellacher Säuerlinge als Bäder.

Vorzügliche Aufmerksamkeit verdient der seit Entstehung dieser Brunnenanstalt schon übliche Gebrauch dieses Wassers zum lauwarmen Bade, und es wäre zu wünschen, daß diese vortreffliche Badanstalt bey der hinlänglichen Menge von Sauerbrunnen auch die nöthige Ausdehnung erhielte, damit dieselbe bey dem Drange der Heilsuchenden für alle Forderungen hinreichen würde.

Die hier gebräuchliche Bereitung und Anwendungsart der Bäder besteht in einer Mischung von gleichen Theilen Bachwassers und des Sauerbrunnens. Diese Zusammenmischung wird mit denselben Stahlkolben wie die Sauerbrunnbäder erhitzt, und dient als Vorcur vor dem Gebrauche der stärkern Sauerbrunnbäder, welche letztere aus reinem Sauerbrunnen, mit Stahlkolben erhitzt, bereitet werden; Kranke von sehr zartem Hautorgan, von schwächlicher reizbarer Constitution, werden das Vorbad nicht gleich vertragen, und werden wohl thun, sich vorher jener Mischung, oder auch ohne Zusatz von Sauerbrunnen zu bedienen.

Besondere Auszeichnung verdienen die Bäder in Fel-

lach wegen ihrem großen Gehalt an kohlensaurem Gas, und hierin unterscheiden sich die vier Sauerlinge wesentlich von einander. Es kommt demnach nebst der Bereitungsart noch auf die Bestimmung an, aus welchen Quellen die Bäder bereitet werden sollen. Dieses muß dem jedesmahligen Ermessen des Arztes mit strenger Berücksichtigung der Individualität des Kranken und der Beschaffenheit der Krankheit, in wie fern der Arzt die Kohlensäure auf den Kranken einwirken lassen will, überlassen seyn.

Im Allgemeinen ist es am zweckmäßigsten, den Gebrauch der Bäder aus den schwachen Quellen anzufangen, und dann erst zu den stärkern überzugehen.

Die Temperatur des Bades ist nach Anordnung des Arztes durch ein Badethermometer zu bestimmen. Das eigene Gefühl, der Arm ist oft der beste Thermometer. Es dürfte die Temperatur des Bades zwischen 25 — 28 Reaum. fallen. Die besondern Ausnahmen viel unter 25 und eben so über 28, oder die Anzeigen und Gegenanzeigen der kalten und heißen Bäder hat der Arzt nach der verschiedenen Constitution und individuellen Beschaffenheit eines gewissen Kranken und der Krankheit zu beurtheilen.

Für die Dauer des Bades kann keine allgemeine Regel festgesetzt werden. Sie richtet sich bloß nach der Beschaffenheit des Kranken und des Bades. In einem warmen Bade verlängere man die Zeit von 10 — 15 Minuten, bis auf eine Stunde.

K r a n k h e i t e n ,

gegen welche sich die Zellacher Sauerbrunn-Bäder wirksam zeigen.

1) Sicht, Gliedersucht. In diesem Zustande haben sich, so vielfältigen Erfahrungen zu Folge, die Bäder aus diesem Mineralwasser in Verbindung mit dem innerlichen Gebrauche desselben sehr heilsam bewiesen. Auffallend ist die Wirkung der Bäder bey der chronischen oder sogenannten desorganisirenden Sicht, wo die Anfälle unter

Abgang von Gries und Erzeugung wahrer Blasensteine mit örtlichen Affectionen der Gelenke abwechseln, wo sich schon organische Entartungen in den Gelenken, die sogenannten Gichtknoten gebildet haben. Mir sind unter andern besonders drey Gichtfranke bekannt, wovon einer alle Finger und Zehen dergestalt verkrüppelt hatte, daß er nur mittelst Gehülfsen umhergehen konnte. Er wurde durch den äußerlichen und innerlichen Gebrauch der Säuerlinge so hergestellt, daß er mit auffallender Verminderung und endlich völligem Verschwinden der Gichtzufälle in acht Tagen abreisen konnte. Die andern zwey Podagrasten hatten bisher noch gar keine Anfälle gehabt, die sich sonst öfters im Jahre einzustellen pflegten.

2) Lähmung. Wenn diese Krankheit in der örtlichen Atonie, Schwäche der reproductiven Organe besteht, und bey derselben nicht unheilbare organische Uebel zum Grunde liegen, wenn die Lähmung nach unterdrückten Ausleerungen, besonders Blutflüssen, nach zurückgetretenen Rheumatismen, Gicht, Podagra, Ausschlägen und andern metastatischen Ursachen, von Störungen im Pfortaderstern entstehen, haben diese Bäder Wunder gewirkt.

3) Chronische Hautausschläge, Krätze, Flechten u. dgl. Gewöhnlich sind diese Uebel auch mit einer allgemeinen Dyscrasie der Säfte verbunden, und erfordern außer der örtlichen, auch die innere Anwendung des Mineralwassers. Wenn das Uebel bald nach der Cur zurückkehrte, mag die Ursache in einem zu kurzen Aufenthalte in der Curanstalt und vernachlässigtem Gebrauche anderer passender Mittel zu Hause gewesen seyn.

Hieher gehören auch chronische Fuß- und andere Geschwüre, welche in diesen Sauerbrunnenbädern gewiß ihre Heilung finden.

4) Gelenksteifigkeiten und Contracturen der Gelenke, welche nach rheumatischen, gichtischen Gelenkkrankheiten zurückgeblieben, und wenn sie nicht verjährt oder wo etwa wirkliche Verwachsungen der weichen Theile eines Gelenkes vorhanden sind: in diesen Fällen

Fällen bewährt sich die Anwendung der Bäder in Fella als ein sehr hülfreiches Mittel. Ich sah zu meinem Vergnügen einen Herrn von Contracturen beyder Extremitäten, welche nach einem langwierigen Rheumatismus zurückgeblieben sind, gänzlich geheilt und gleichsam verjüngt aus dieser Heilanstalt anheim fahren.

5) Krankheiten, vorzüglich der Zeugungsorgane. Unter diese Krankheitsformen gehört zuerst der weiße Fluß. Gegen dieses Uebel fand ich den Gebrauch der Fellaer Sauerbrunnbäder unter der Benützung der wohlthätigen Verhältnisse dieses Curortes, d. i. körperlicher Bewegung in freyer Luft, Sorglosigkeit und passender Diät, vorzüglich heilsam. Der Gebrauch und die Auswahl der Säuerlinge wird nach den individuellen Umständen und Ursachen bemessen. Liegen Verstoppungen der Baueingeweide, gastrische Unreinigkeiten zum Grunde, so wird der innerliche Gebrauch der Quelle I. und II. mit warmen oder kühlen Bädern von derley Einspritzungen von dem kohlen-sauren Badwasser sehr wohlthätig seyn. Ist aber die Ursache dieses Uebels in der allgemeinen oder örtlichen Schwäche, da sind die Bäder gleich Anfangs aus der Quelle III. und IV. nur lauwarm, später kühl und immer kürzer und kälter in Verbindung mit Einspritzungen zu gebrauchen.

Unordnung der monatlichen Reinigung. Ist bey der Unterdrückung der Menstruation zu gleicher Zeit die Empfindlichkeit erhöht, und die Kranke zu Krämpfen aller Art und hysterischen Anfällen geneigt, so muß man hier diese krankhafte Empfindlichkeit berücksichtigen; daher empfehle ich aus Erfahrung zuerst den Gebrauch der einfachen Bäder und zwar Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr, wenn schon durch den Speisereiz die Empfindlichkeit einigermaßen herabgestimmt ist. Sollte aber die unterdrückte Menstruation in der krankhaft gesunkenen Empfindlichkeit und Reizbarkeit im Allgemeinen oder örtlich in den Geschlechtstheilen gegründet seyn, so wird das Vollbad aus der Quelle III. und IV. sehr wirksam seyn.

Hey übermäßiger Reinigung und dem

Chronischen passiven Gebärmutterflusse.
 Beruhen diese auf allgemeiner Schwäche und besonders
 örtlicher Atonie und Lähmung der Gebärmuttergefäße,
 oder liegt die Ursache derselben in einem Reize von Ver-
 stopfungen naher Theile ohne Erethismus, so wirken diese
 Bäder sehr heilsam, indem sie kräftig beleben, dadurch
 die Zusammenziehung der erschlafte Gefäße bewirken.

Die Aussagen über die Wirksamkeit dieser Heilwässer
 werde ich zu seiner Zeit mit Erfahrungen belegen, und
 darin äußerst interessante Krankheitsgeschichten anführen.

Allgemeine Uebersicht

Der festen und flüchtigen Bestandtheile

der vier untersuchten Mineralquellen im Fellsathal,

von
F r a n z v. G r o m ä d z k i,
 Apotheker in Laibach.

Nahmen der Bestandtheile.	In 50 Unzen W. Apotheker Gewicht oder 95,7877 W. Cubitzollen.			
	Nr. I.	Nr. II.	Nr. III.	Nr. IV.
	G r a n e.			
Kohlensaures Natron, Carbonas sodae	78,0	76,92	51,75	64,28
Salzsaures Natron, Murias sodae	5,43	5,42	2,72	12,60
Schwefelsaures Natron, Sulphas sodae	12,16	12,83	8,10	16,22
Kohlensaures Eisen, Carbonas ferri		eine Spur	1,25	1,50
Kohlensaure Magnesia, Carbonas magnesiae	2,50	3,50	1,50	5,0
Kohlensaurer Kalk, Carbonas calcis	28,25	26,50	15,25	35,25
Summe der festen Bestandtheile im kry- stallinischen Zustande	126,34	125,17	80,57	134,85
im ausgetrocknetem Zustande bey 80 ° Reaum.	75,5	74,0	47,75	89,25
	C u b i t z o l l e.			
Kohlensaures Gas in 95,7877 W. Cu- bitzollen	119,74	119,74	95,78	143,69

Allgemeine Uebersicht
 der in den unteren Mineralien
 vorkommenden Salze
 von
 J. J. Berzelius
 Uebersetzer in Deutsch.

Zusammensetzung		Namen der Bestandteile
Atomgewicht	Procent	
100	100	Kohlensaure Salze, Carbonate
100	100	Schwefelsaure Salze, Sulfate
100	100	Stickstoffsaure Salze, Nitrate
100	100	Phosphorsaure Salze, Phosphate
100	100	Fluorsiliciumsaure Salze, Silicate
100	100	Chlorsaure Salze, Chloride
100	100	Bromsaure Salze, Bromide
100	100	Jodsauer Salze, Jodide
100	100	Goldsaure Salze, Auride
100	100	Platinsauer Salze, Platinate
100	100	Quecksilbersauer Salze, Mercuride
100	100	Antimonsauer Salze, Antimonide
100	100	Wismuthsauer Salze, Wismuthide
100	100	Zinnsauer Salze, Zinnide
100	100	Arzennsauer Salze, Arsenide
100	100	Kobaltsauer Salze, Kobaltide
100	100	Nickelsauer Salze, Nickelide
100	100	Eisensauer Salze, Eisensulfate
100	100	Mangelsauer Salze, Mangelsulfate
100	100	Kupfersauer Salze, Kupfersulfate
100	100	Bleisauer Salze, Bleisulfate
100	100	Zinksauer Salze, Zinksulfate
100	100	Calciumsauer Salze, Calciumsulfate
100	100	Bariumsauer Salze, Bariumsulfate
100	100	Strontiumsauer Salze, Strontiumsulfate
100	100	Calciumsauer Salze, Calciumchloride
100	100	Bariumsauer Salze, Bariumchloride
100	100	Strontiumsauer Salze, Strontiumchloride
100	100	Calciumsauer Salze, Calciumbromide
100	100	Bariumsauer Salze, Bariumbromide
100	100	Strontiumsauer Salze, Strontiumbromide
100	100	Calciumsauer Salze, Calciumjodide
100	100	Bariumsauer Salze, Bariumjodide
100	100	Strontiumsauer Salze, Strontiumjodide
100	100	Calciumsauer Salze, Calciumfluoride
100	100	Bariumsauer Salze, Bariumfluoride
100	100	Strontiumsauer Salze, Strontiumfluoride
100	100	Calciumsauer Salze, Calciumacetate
100	100	Bariumsauer Salze, Bariumacetate
100	100	Strontiumsauer Salze, Strontiumacetate
100	100	Calciumsauer Salze, Calciumoxalate
100	100	Bariumsauer Salze, Bariumoxalate
100	100	Strontiumsauer Salze, Strontiumoxalate
100	100	Calciumsauer Salze, Calciummalate
100	100	Bariumsauer Salze, Bariummalate
100	100	Strontiumsauer Salze, Strontiummalate
100	100	Calciumsauer Salze, Calciumtartrate
100	100	Bariumsauer Salze, Bariumtartrate
100	100	Strontiumsauer Salze, Strontiumtartrate
100	100	Calciumsauer Salze, Calciumcitrate
100	100	Bariumsauer Salze, Bariumcitrate
100	100	Strontiumsauer Salze, Strontiumcitrate
100	100	Calciumsauer Salze, Calciumlactate
100	100	Bariumsauer Salze, Bariumlactate
100	100	Strontiumsauer Salze, Strontiumlactate
100	100	Calciumsauer Salze, Calciumsuccinate
100	100	Bariumsauer Salze, Bariumsuccinate
100	100	Strontiumsauer Salze, Strontiumsuccinate
100	100	Calciumsauer Salze, Calciummalonate
100	100	Bariumsauer Salze, Bariummalonate
100	100	Strontiumsauer Salze, Strontiummalonate
100	100	Calciumsauer Salze, Calciumoxalate
100	100	Bariumsauer Salze, Bariumoxalate
100	100	Strontiumsauer Salze, Strontiumoxalate

NARODNA IN UNIVERZITETNA
KNJIŽNICA

COBISS



00000320798

